

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Vierter Aufzug.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123)

Vierter Aufzug.

Erster Austritt.

Page's Haus.

Frau Page. Frau Quickly. Wilhelm;
hernach Evans.

Frau Page. Sollt' er wohl schon in Ford's
Hause seyn? was meynst du?

Quickly. Ganz gewiß ist er igt schon da, oder
wird doch gleich da seyn. Aber, wahrhaftig, er ist
ganz rasend toll darüber, daß man ihn ins Wasser
geworfen hat. Frau Ford läßt Sie bitten, sogleich
zu kommen.

Frau Page. Ich will den Augenblick bey ihr
seyn; ich will nur meinen jungen Burschen hier in
die Schule bringen. Sieh, da kommt sein Schul-
meister her; es ist ein Spieltag, wie ich sehe.
(Evans kommt.) Nun, wie ist das, Sir Hugh, ist
heute keine Schule?

Evans. Nein; Herr Elender hat den Kindern
zum Spielen Urlaub gegeben.

Quickly. Dafür segn' ihn Gott!

Frau Page. Sir Hugh, mein Mann sagt, mein

lung nicht; oder er fand, daß dieser oft wiederholte
Spaß doch immer seine Wirkung that, und hielt also die
Änderung für unnöthig. Johnson.

Sohn lerne nicht das geringste aus seinem Buche ; thut ihm doch einmal ein Paar Fragen aus seinem Donat.

Evans. Komm her, Wilhelm — den Kopf in die Höhe! — komm her!

Frau Page. Lustig, junger Herr, den Kopf in die Höhe! Antworte deinem Schulmeister; sey nicht furchtsam.

Evans. Wilhelm, wie viel Numeros hat ein Nomen?

Wilhelm. Zwen. *)

Evans. Was heißt schön, Wilhelm?

Wilhelm. Pulcher.

Evans. Was heißt *Lapis*, Wilhelm?

Wilhelm. Ein Stein.

Evans. Und was heißt nun ein Stein, Wilhelm?

Wilhelm. Ein Kiesel.

*) Diese ganze Scene ist sehr unbedeutend, von keinem Einfluß in die Handlung des Stücks, und, ich sollte auch denken, nicht sehr ergözend für den Zuschauer; indes wußte Shakespear am besten, was gefallen würde. Johnson: Das Lächerlichste dieser Scene liegt wohl in den Reden der Quickly, die im Englischen dem Schulmeister von Zeit zu Zeit in die Rede fällt, die Lateinischen Wörter mißverstehet, und Englische, die ihnen dem Schalle nach gleichen, in ihre Stelle setzt, ganz im Geschmacke der *Cyrilla* in *Grypheno* *Horribilicribrifax*. Allein diese Reden sind nicht zu übersetzen, und der Versuch, sie mit ähnlichen zu vertauschen, müßte immer frostig ausfallen.

Evans. Nicht doch; er heißt *Lapis*. — Hübsch die Gedanken beisammen!

Wilhelm. *Lapis*.

Evans. Nu, das ist ein guter Wilhelm! — Von wem werden die Artickel geliehen, Wilhelm?

Wilhelm. Artickel werden geborgt von den *Pro-*
nominibus, und werden folgendermassen declinirt:
Singulariter, nominativo, *hic, hæc, hoc*.

Evans. *Hic, hæc, hoc*; — gieb hübsch Acht! —
genitivo, *hujus*; nun, wie heißt nun dein Accusativus?

Wilhelm. Accusativo, *hinc*.

Evans. O! du mußt dich hübsch besinnen,
Kind! — Accusativo, *hunc, hanc, hoc* — Wie
heißt nun der Vocativus, Wilhelm?

Wilhelm. O, vocativo, O.

Evans. Besinne dich, Wilhelm, vocativo caret. —
Wie heißt nun der Genitivus Kasus Pluralis, Wil-
helm?

Wilhelm. Genitivus Kasus?

Evans. Ja.

Wilhelm. Genitivo, *horum, harum, eorum*.

Quickly. Ihr thut sehr übel dran, daß Ihr den
Kindern solche Worte beibringt. Er lehrt ihn hi-
sen und hacken; *) das wird er zeitig genug von
selbst thun; und *horum* zu rufen; psui! schämt euch!

*) Diese Wörter und einige in Evans's folgenden Reden
im Original vorkommende Ausdrücke haben nicht die
zuchtigsten Nebenbegriffe. Hierin mochte indeß beson-
ders das Ergötzende der Scene für den grossen Haufen
liegen.

Evans. Frau, bist du verrückt? — du bist das närrischste Geschöpf von allen Christenmenschen, die ich kenne.

Frau Page. Schweig Sie doch stille, Frau Quickly.

Evans. Sage mir nun, Wilhelm, wie die Pronomina deklinirt werden?

Wilhelm. Mein Treu, das hab' ich vergessen.

Evans. Es heißt, qui, quæ, quod; das mußt du nicht vergessen. — Geh nur hin, und spiele; geh nur.

Frau Page. Er weiß doch mehr, als ich gedacht habe.

Evans. Er hat einen ganz anschlagigen Kopf. Leben Sie wohl, Frau Page.

Frau Page. Adieu, lieber Sir Hugh. Geh nach Hause, Junge. Fort; wir verweilen uns zu lange.

Zweiter Auftritt.

Ford's Haus.

Salstaff. Frau Ford; hernach Frau Page.

Salstaff. Frau Ford, Ihr Kummer hat mein Leiden aufgezehrt. Ich sehe, Sie sind sehr gefällig in Ihrer Liebe, und ich will aufs genaueste, auf ein Haar, dafür erkenntlich seyn, nicht bloß, Frau Ford, in der gemeinen Pflicht der Liebe, sondern in allen Zierrathen, Verschönerungen und Carimo-

nien derselben. Aber sind Sie iht vor Ihrem Manne völlig sicher?

Frau Ford. Er ist auf den Vogelfang, liebster Sir John.

Frau Page. (hinter der Scene.) Holla, Gebatte-
rinn Ford, holla!

Frau Ford. Gehn Sie in die Kammer, Sir John.

(Falstaff geht ab.)

Frau Page. Nun, wie stehts, liebes Kind?
wer ist hier, ausser Ihnen, noch im Hause?

Frau Ford. Kein Mensch, als meine Leute.

Frau Page. In der That?

Frau Ford. Ganz gewiß nicht — — (beiseite.)
Reden Sie lauter!

Frau Page. Wahrhaftig, das freut mich recht,
daß Sie Niemand hier haben.

Frau Ford. Wie so?

Frau Page. Ey, Frau Ford, Ihr Mann hat
wieder seine alten Schrollen; er hat da solch einen
Lärmen mit meinem Manne, schmählt auf alle ver-
heyrathete Männer, flucht so auf alle Evesstöchter,
wie sie auch aussehen mögen, giebt sich dabey solche
Püffe an die Stirne, und schreyt: Wachst hervor!
wachst hervor! — daß mir alle Naseren, die ich ie-
mals gesehen habe, Sanftmuth, Höflichkeit und Ge-
duld gegen diese Wuth zu seyn schien, worin er sich
iht befindet. Ich bin froh, daß der dicke Ritter
nicht hier ist.

Frau Ford. Wie? spricht er etwa von ihm?

Frau Page. Von niemand, als von ihm. Er schwört, er sey das letztemal, als er ihn auffuchen wollte, in einem Korbe weggebracht, versichert meinen Mann, igt sey er hier, und hat ihn und seine übrige Gesellschaft von ihrer Jagdparthie abgehalten, um einen zweiten Versuch seines Argwohns anzustellen. Aber ich bin froh, daß der Ritter nicht hier ist; igt soll er seine eigne Thorheit gewahr werden.

Frau Ford. Wie nahe ist er denn schon, Frau Page?

Frau Page. Gleich hier am Ende der Gasse; er muß den Augenblick hier sehn.

Frau Ford. Ich bin verloren; der Ritter ist hier.

Frau Page. Nun, so wirst du aufs äußerste beschimpft, und ihm ist sein Tod gewiß. Was du für eine Frau bist! — Fort mit ihm! fort mit ihm! Lieber Schimpf, als Mord!

Frau Ford. Wo soll er hin? — Wie soll ich ihn fortschaffen? — Soll ich ihn wieder in den Korb stecken?

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Falstaff.

Falstaff. Nein; ich will nicht wieder in den Korb. Kann ich nicht aus dem Hause, eh er kommt?

Frau Page. Ach! daß Gott erbarm! — Drey von Ford's Brüdern haben die Thüre, mit Pistolen

in der Hand , besetzt ; daß keiner heraus soll ; sonst könnten Sie sich nach davon schleichen , eh er käme.
— Aber was machen Sie denn hier ?

Salstaff. Was soll ich anfangen ? — Ich will in den Schornstein hinauf kriechen.

Frau Ford. Da pflegen sie immer ihre Vogelstinten hindurch zu schießen. Kriechen Sie ins Ofenloch.

Salstaff. Wo ist es ?

Frau Ford. Er wird auch da suchen ; auf mein Wort. Weder Kleiderschrank , noch Koffer , noch Kiste , Lade , Brunnen und Keller ist sicher vor ihm ; alle dergleichen Plätze schweben ihm immer in Gedanken , und er geht gleich von selbst dahin. Hier im Hause können Sie sich nirgend verstecken.

Salstaff. So will ich hinaus gehen.

Frau Ford. Wenn Sie in Ihrer eignen Gestalt hinaus gehen , so sind Sie des Todes , Sir John ; Sie müssen verkleidet aus dem Hause gehen. Wie könnten wir ihn wohl verkleiden ?

Frau Page. Ach lieber Gott ! das weiß ich nicht. Kein Frauenrock wird weit genug für ihn seyn ; sonst könnt' er einen Hut aufsetzen , ein Backentuch und ein Schnupstuch umbinden , und so davon gehen.

Salstaff. Liebster Schatz , denke doch was aus ; lieber alles gewagt , als Mord und Todtschlag !

Frau Ford. Die Ruhme meiner Magd , die dicke Frau aus Brainford , hat oben einen langen Rock.

Frau Page. Ja , wahrhaftig , der wird ihm

110 die lustigen Weiber

passen; sie ist eben so dick, wie er; und da ist auch noch ihre Pelzmütze, und ihr Tuch. Laufen Sie hinaus, Sir John.

Frau Ford. Gehn Sie, gehn Sie, liebster Sir John; Frau Page und ich wollen etwas Leinen für Ihren Kopf auffuchen.

Frau Page. Geschwind, geschwind! wir wollen gleich kommen, und Sie ankleiden. Zieh Sie nur unterdeß den Rock an. (Salstaff geht ab.)

Frau Ford. Ich wollte, daß ihm mein Mann in diesem Aufzug begegnete; er kann die alte Frau aus Brainford nicht ausstehen; er schwört, sie sey eine Hexe, hat ihr mein Haus verboten, und Schläge gedroht.

Frau Page. Der Himmel leite ihn zu deines Mannes Prügel; und der Teufel leite seinen Prügel hernach!

Frau Ford. Aber kommt mein Mann im Ernste?

Frau Page. Ja freylich kommt er, und spricht noch dazu von dem Korbe; wie er das muß erfahren haben?

Frau Ford. Das wollen wir schon heraus bringen. Denn ich will meine Leute bestellen, daß sie den Korb wieder hinaus tragen, und ihm damit, so wie neulich, in der Thüre begegnen sollen.

Frau Page. Ja; aber er muß den Augenblick hier seyn. Komm, wir wollen ihn ankleiden, wie die Hexe von Brainford.

Frau Ford. Ich will nur erst meinen Leuten Bescheid sagen, was sie mit dem Korbe machen sollen. Geh nur hinaus; ich will gleich Leinenzeug für ihn bringen.

Frau Page. An den Galgen mit dem liederlichen Schurken; wir können ihn nicht genug mißhandeln! Durch unser Besspiel leucht' es allen ein: Ein Weib kann lustig, und doch ehrlich seyn. Spaß ist nicht Ernst; wohl sprach ein weiser Mund: Das stillste Wasser hat den tiefsten Grund.

Frau Ford. Kommt, Leute, nehmt den Korb wieder auf die Schultern; euer Herr ist nicht weit mehr vom Hause; wenn er euch hießt, ihn niederzusetzen, so thuts. Geschwinde, macht fort!

(Frau Page und Frau Ford gehen ab; es kommen
zwei Bediente mit dem Korb.)

1. Bedienter. Komm, komm, heb' ihn auf!
2. Bedienter. Der Himmel gebe, daß der Ritter nicht wieder drinn stecke!
1. Bedienter. Das hoff' ich nicht; lieber wollt' ich eben so viel Blei tragen.

Vierter Austritt.

Ford. Schallow. Page. Kajus. Evans.

Ford. Nun gut; wenns aber wahr ist, Herr Page, auf was für Art können Sie mich dann wieder klug machen? — Setz den Korb nieder, Schurke! — Rufe doch einer meine Frau! — In einem Korb! — O! ihr kupplerischen Schlingel! Man hat ein Komplot, eine Parthey, ein Verständniß, eine Verschwörung gegen mich gemacht; nun soll der Teufel beschämt werden! — Holla, Frau, sag' ich! komm, komm her! Sieh doch einmal, was für artige Wäsche du auf die Bleiche schickst!

Page. O! das geht zu weit, Herr Ford! — Sie müssen nicht länger so frey herum gehen; man muß Sie anbinden.

Evans. O! das ist wahre Tollheit! toll, wie ein toller Hund!

(Frau Ford kommt.)

Schallow. In der That, Herr Ford, das ist nicht gut gethan; in der That nicht.

Ford. Das sag' ich auch, Herr. Kommen Sie doch her, Frau Ford! — Frau Ford, die ehrliche Frau, die sittsame Frau, das tugendhafte Geschöpf, das den eifersüchtigen Narren zum Manne hat! — Ich bin ohne Grund argwöhnisch; nicht wahr, Madam?

Frau Ford. Das weiß der Himmel, daß Sie das sind, wenn Sie mich wegen einiger Untreue in Verdacht haben.

Ford. Gut gesagt, eiserne Stirn! halt das nur länger aus! — Kommt hervor, guter Freund!
(Er zieht das Zeug aus dem Korb heraus.)

Page. Das geht zu weit.

Frau Ford. Schämst du dich denn nicht? Laß doch die Wäsche in Ruhe.

Ford. Gleich werd' ich dich finden.

Evans. Das ist wieder alle Vernunft. Wollen Sie sich denn mit Ihrer Frauen Wäsche abgeben? Lassen Sie uns gehen.

Ford. Mach den Korb leer, sag' ich.

Frau Ford. Nun, Mann, nun —

Ford. Herr Page, so wahr ich lebe, es ist ge-

stern Jemand in diesem Korbe aus meinem Hause hinaus getragen; warum könnt' er nicht wiederum drinnen stecken? In meinem Hause ist er ganz gewiß; meine Kundschaft ist sicher; meine Eifersucht hat guten Grund; zieht mir alle die Wäsche heraus!

Frau Ford. Findest du Jemand drinn, so sollst du ihn todt machen, wie einen Floh.

Page. Hier ist kein Mensch.

Schallow. Auf mein Gewissen, Herr Ford, das ist nicht hübsch; das macht Ihnen keine Ehre.

Evans. Herr Ford, Sie müssen beten, und nicht den fleischlichen Eingebungen Ihres Herzens Gehör geben. Das heißt Eifersucht!

Ford. Nun gut; hier ist der nicht, den ich suche.

Page. Nein; und sonst nirgends, als in Ihrem Gehirne.

Ford. Helfst mir nur dießmal mein Haus durchsuchen; find' ich nicht, was ich suche, so macht mit mir, was ihr wollt; laßt mich auf immer euer Tischgesprötte werden; laßt die Leute sagen: so eifersüchtig, wie Ford, der in einer hohlen Wallnuß den Galan seiner Frau suchte. Thut mir nur noch Einmal den Gefallen; nur noch Einmal geht mit mir außs Suchen aus.

Frau Ford. Holla! Frau Page! kommen Sie doch mit der alten Frau herunter; mein Mann will hinauf außs Zimmer.

(Vierter Band.)

h

Ford. Alte Frau? — Was ist das für eine alte Frau?

Frau Ford. Ach! meiner Magd Muhme aus Brainford.

Ford. Eine Here! eine Bettel! eine alte spitzbübische Bettel! — Hab' ich ihr nicht mein Haus verboten? Sie hat gewiß Gewerbe zu bestellen; nicht wahr? Wir sind arme einfältige Männer; wir wissen nicht was unter dem Vorwande, gut Glück zu sagen, alles vorgeht. Sie giebt sich mit Zauberreden, mit Zeichendeuten, mit Händebesehen ab; und dergleichen Schelmstreiche gehen über unsern Horizont; wir wissen von nichts. Komm herunter, du Here! Du Zigeunerinn, komm herunter, sag' ich!

Frau Ford. O! lieber, süßer Mann! — Ach lieber Herr, laßt ihn doch die alte Frau nicht schlagen!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Falstaff in Frauenskleidern.
Frau Page.

Frau Page. Kommt, Mutter, kommt; gebt mir die Hand.

Ford. Ich will sie bemuttern! — Fort aus meinem Hause, du Here! (Er schlägt ihn.) Du Bettel, du Lumpenack, du Meerkaze! du nichtswürdiges Mensch! fort! fort! hinaus! — Ich will dich beschwören, ich will dich gut Glück sagen lehren!

(Falstaff geht ab.)

Frau Page. Schâmen Sie sich denn nicht? Ich glaube, Sie haben das arme Weib zu Tode geprügelt.

Frau Ford. Ja, das wird er noch thun. — Das wird dir einen schönen Ruf geben!

Ford. An den Galgen mit der Here!

Evans. Bey Ja und bey Nein, ich glaube, das alte Weib ist wirklich eine Here; ich kanns nicht leiden, wenn eine Frau einen grossen Bart hat; ich entdeckte einen grossen Bart unter ihrem Backentuch.

Ford. Wollt ihr mitgehen, ihr Herren? Ich bitt' euch, kommt mit; seht nur einmal zu, wie meine Eifersucht ablaufen wird. Wenn ich so belle, ohne auf der Spur zu seyn, so traut mir niemals wieder, wenn ich den Mund aufstue.

Page. Wir wollen doch seiner nârrischen Grille noch etwas weiter nachgehen. Kommt, ihr Herren.

(Sie gehen ab.)

Frau Page. Wahrhaftig, er hat ihn ganz erbârmlich geprügelt.

Frau Ford. Nein das that er wahrhaftig nicht; mich dûnkt, er hat ihn ganz erbarmungslos geprügelt.

Frau Page. Der Prûgel soll geweiht, und über den Altar gehângt werden; er hat ein sehr verdienstliches Werk gethan.

Frau Ford. Was meynen Sie? Kônnen wir wohl, als ehrliche Frauen, und mit gutem Gewissen, ihn noch weiter mit unsrer Rache verfolgen?

Frau Page. Der Geist der Liederlichkeit ist ganz

gewiß aus ihm heraus gebannt; wenn ihn der Teufel nicht ganz in Kost und Lohn hat, mit Handgeld und Neukauf, so denk' ich, er wird uns auf diese Art niemals wieder zu verführen suchen.

Frau Ford. Wollen wir's unsern Männern sagen, wie wir mit ihm umgegangen sind?

Frau Page. O! ja freylich; wär' es auch nur, um Ihrem Manne seine Fragen aus dem Kopfe zu bringen. Wenn sie es übers Herz bringen können, daß der arme, liederliche, dicke Ritter noch weiter geplagt werden soll, so wollen wir noch ferner die Werkzeuge dazu seyn.

Frau Ford. Ich bin gut dafür, sie werden verlangen, daß er öffentlich beschimpft werden soll; und mich dünkt, der Spaß würde nie zu Ende seyn, wenn er nicht öffentlich beschimpft würde.

Frau Page. Erst wollen wir den Anschlag schmieden, weil er noch warm ist, und denn ihm seine Form geben.

(Sie gehn ab.)

Sechster Auftritt.

Der Gasthof zum Hosensbände.

Gastwirth. Bardolph.

Bardolph. Herr, der Fremde aus Deutschland verlangt drey von Ihren Pferden; der Herzog selbst wird morgen am Hofe seyn, und sie wollen ihm entgegen reiten.

Gastwirth. Was für ein Herzog sollte das seyn,

der so insgeheim ankömmt? Ich höre nicht von ihm bey Hofe; ich will selbst mit den Leuten reden; sie sprechen doch Englisch?

Bardolph. Herr, ich will sie zu Ihnen rufen.

Gastwirth. Sie sollen meine Pferde haben; aber sie sollen mir tüchtig dafür bezahlen; sie sollen dafür bluten. Mein Haus ist eine ganze Woche hindurch zu ihren Diensten gewesen; ich habe meine andern Gäste um ihrentwillen abgewiesen; sie müssen dran glauben; ich will sie bluten lassen; komm nur.

(Sie gehen ab.)

Siebenter Auftritt.

Ford's Haus.

Page. Ford. Frau Page. Frau Ford.

Evans.

Evans. Es ist wahrhaftig eine von den rechtschaffensten Frauen, die ich jemals gesehen habe.

Page. Hat er euch denn diese beyden Briefe zu gleicher Zeit geschickt?

Frau Page. In der nämlichen Viertelstunde.

Ford. Bergieb mir, Frau. Künftig kannst du machen, was du willst; ich will eher die Sonne wegen Frostes in Verdacht haben, als dich wegen Ausschweifung; deine Ehre steht iht bey dem, der noch eben erst ein Ketzer war, so fest, wie der Glaube.

Page. Schon gut, schon gut; nichts weiter. Treibe deine Unterwerfung nicht eben so weit, wie deine Beleidigung. Aber laß uns den Spas nun

weiter treiben; unsre Frauen müssen, um ihn öffentlich zum Gelächter aufzufellen, diesen alten dicken Kerl noch einmal hieher bestellen, damit wir ihn ertappen, und dafür abstrafen können.

Ford. Am besten geht das auf die Art, die sie in Vorschlag brachten.

Page. Wie? daß sie ihm sagen ließen, er solle sich um Mitternacht im Thiergarten einfänden? — Pfui, pfui; er wird mein Tage nicht kommen.

Evans. Ihr sagt, er sey ins Wasser geworfen, und als ein altes Weib jämmerlich abgeprügelt; mich dünkt, das müßte ihn doch wohl abschrecken, nicht zu kommen; mich dünkt, sein Fleisch ist gezüchtigt, er wird nun keine Luste mehr haben.

Page. Das denk' ich auch.

Frau Ford. Denkt nur drauf, wie ihr ihm bezeugen wollt, wenn er kommt; und laßt uns beyde drauf denken, ihn hieher zu bringen.

Frau Page. Man hat ein altes Märchen, daß Herne, der Jäger, der wohl eher hier im Windsorwalde Förster war, den ganzen Winter hindurch bey stiller Mitternacht rund um eine Eiche herum geht, mit gräßlichen Hörnern, daß er dann den Baum verdorren macht, das Vieh ansteckt, die Milch der Kühe in Blut verwandelt, und auf die schrecklichste und gräßlichste Art mit einer Kette rasselt. Ihr habt von solch einem Gespenste gehört, und wißt, daß die abglaubischen Alten mit ihren müßigen Köpfen dieß Märchen von Herne dem Jäger für Wahrheit annehmen, und es so auf unsre Zeiten brachten.

Page. Freylich, es giebt noch viele, die sich fürchten, mitten in der Nacht diesen Eichbaum Herne vorbey zu gehen. Aber wozu soll das?

Frau Ford. Seht, das ist der Streich, den wir vorhaben; wir wollen Falstaff bey diesem Eichbaum zu uns bestellen; er soll auf freyem Felde zu uns kommen, wie Herne verkleidet, mit gräßlichen Hörnern auf dem Kopfe.

Page. Gut; da wird er ganz gewiß kommen. Und wenn ihr ihn nun in diesem Aufzug hieher gebracht habt, was sollen wir da mit ihm machen? was habt ihr verabredet?

Frau Page. Darauf haben wir gleichfalls gedacht, und zwar so. Nennchen, meine Tochter, und mein kleiner Sohn, und noch drey oder vier von ihrer Grösse, wollen wir wie Kobolte, Nachtgeister und Feen verkleiden, mit Kränzen von Wachslichtern auf dem Kopfe, und Klappern in der Hand. Auf Einmal, wenn Falstaff, sie, und ich, eben zusammengekommen sind, müssen sie plötzlich aus einer Sägegrube *) mit irgend einem tollen Liede hervorstürzen; sobald wir sie gewahr werden, wollen wir beyden, in grosser Bestürzung, davon fliehen; darauf müssen sie ihn alle rund herum im Kreise umzingeln, und nach Art der Feen den unsaubern Ritter

*) A saw-pit ist eine Grube, über welche ein Baum oder Holzbalken gelegt, um von einem, der über dem Holze, und einem andern, der unten in der Grube steht, durchgesägt zu werden.

zerkneipen, und ihn fragen, wie er sichs untersteht, zur Stunde des Feenumgangs ihre so geheiligten Pfade in unheiliger Gestalt zu betreten?

Frau Ford. Und so lange, bis er die Wahrheit gesteht, müssen die vermeynten Feen ihn nach der Reihe kneipen, und mit ihren Wachslöchtern brennen.

Frau Page. Wenn er bekannt hat, so wollen wir alle hervorkommen, dem Gespenste seine Hörner abnehmen, und ihn nach Windsor hinein nach Hause spotten.

Ford. Die Kinder müssen dazu sehr gut abgerichtet werden, sonst werden sie das mein Tage nicht machen.

Evans. Ich will die Kinder schon lehren, was sich gehört; ich will auch wie ein Hans Aff mit dabei seyn — und den Ritter mit meinem Wachslöcher brennen.

Ford. Das wird vortreflich gehen. Ich will ihnen Masken kaufen.

Frau Page. Mein Nennchen soll die Königin aller Feen seyn, hübsch angekleidet, in einem weißen Kleide.

Page. Das Seidenzeug dazu will ich kaufen; (beiseite) und dann soll Elender unterdes mein Nennchen wegstehlen, und sie zu Eaton heyrathen. (laut) Nun, schickt nur gleich zu Falstaff.

Ford. Ja; und denn will ich noch wieder als Broof zu ihm gehen; er wird mir sein ganzes Vorhaben erzählen; er wird ganz gewiß kommen.

Frau Page. Dafür seyd unbesorgt. Geht nur

hin, und schaft uns die Sachen an, die wir zu unsern Feenhistorien nöthig haben.

Evans. Laßt uns darauf ausgehen; es ist ein herrliches Vergnügen, und sehr ehrliche Schelmstreiche.

(Page, Ford, und Evans gehn ab)

Frau Page. Nun, Frau Ford, schicken Sie die Quicks zum Sir John, um zu erfahren, wie er gesinnt ist. (Frau Ford geht ab.) Ich will zu dem Doktor gehn; er hat meine Einwilligung, und kein anderer, als er, mein Aennchen zu heyrathen. Elender steht sich zwar ganz gut; aber er ist ein Dummer Schöpß; und doch gefällt er meinem Manne von allen am besten. Der Doktor hat viel Geld, und seine Freunde gelten sehr viel bey Hofe; er, kein anderer als er, soll sie haben, wenn gleich zwanzig tausend vornehmere um sie anhielten.

(Sie geht ab.)

Achter Austritt.

Der Gasthof zum Hosenbände.

Gastwirth. Sempel.

Gastwirth. Was willst du haben, Bauer? was willst du, Dickhaut? Sprich, thu's Maul auf, laß hören; g'schwind, kurz, schnell, fort!

Sempel. Ach, Herr, ich habe was an Sir John Falstaff von Herrn Elender zu bestellen.

Gastwirth. Dort ist sein Zimmer, sein Haus,

sein Schloß, sein grosses Bett und kleines Bett. *) Es ist rund herum die Historie vom verlornen Sohn drauf gemahlt, frisch und nagelneu. Geh, poch an, und rufe; er wird wie ein Anthropophaginianer mit dir reden; poch an, sag' ich.

Simpel. Es ist eine alte, dicke Frau auf sein Zimmer gegangen; ich will so frey seyn, zu warten, Herr, bis sie herunter kömmt; ich habe mit ihr zu reden, in der That.

Gastwirth. Ha! eine dicke Frau?— der Ritter könnte bestohlen werden; ich will rufen. He! eisenfressercher Ritter! vierschrotiger Sir John! sprich aus deiner militärischen Lunge! bist du da? Dein Gastwirth, dein Ephesier ruft dich.

Falstaff. (von oben.) Was giebt's, Herr Wirth?

Gastwirth. Hier ist ein böhmischer Tartar, der darauf harret, daß dein dickes Weib herunterkommen soll. Laß sie herunterkommen, Eisenfresser, laß sie herunterkommen! Meine Zimmer müssen in Ehren gehalten werden. Pfui! solche geheime Streiche? Pfui!

(Falstaff kömmt.)

Falstaff. Erst eben, lieber Wirth, war ein altes dickes Weib bey mir; aber es ist schon fort.

Simpel. Sagen Sie mir doch, Herr, war es nicht die weiße Frau aus Brainford?

*) *his standing bed*, and *truckle-bed*; „sein grosses, stehendes Bette, und sein Schiebbette.“ Das letztre wurde unter das erstere geschoben; jenes war für den Herrn, dieses für den Bedienten. Johnson.

Falstaff. Ja freylich war sie's. Du Muschelschaa!e, *) was willst du von ihr haben?

Simpel. Mein Herr, Sir, mein Herr Slender hat mich ihr nachgeschickt, da er sie über die Strasse gehen sah, um zu erfahren, Sir, ob ein gewisser Nym, Sir, der ihn um eine Kette betrog, die Kette hat, oder nicht.

Falstaff. Ich habe mit der alten Frau davon geredet.

Simpel. Und was sagt sie denn, lieber Sir?

Falstaff. Ja, sie sagt, daß eben derselbe Kerl, der Herrn Slender um seine Kette betrog, ihn auch darum prellte.

Simpel. Ich wollt', ich hätte die alte Frau selbst sprechen können; ich hätte noch über andre Dinge von ihm mit ihr zu reden gehabt.

Falstaff. Und wovon denn? Laß hören.

Gastwirth. Ja, sag' her; geschwinde!

Simpel. Ich kann sie nicht entdecken, Sir.

Falstaff. Entdecke sie, oder du bist des Todes!

Simpel. Nun, Sir, es war nichts weiter, als wegen Jungfer Anne Page; zu wissen, ob es meines Herrn Glück wäre, sie zu bekommen, oder nicht.

Falstaff. Freylich, es ist sein Glück.

Simpel. Was denn, Sir?

Falstaff. Sie zu bekommen, oder nicht. Geh, sag ihm, das alte Weib habe mir's so gesagt.

*) So nennt er ihn vermuthlich, weil er das Maul aufsperrt. Johnson.

Simpel. Darf ich so dreiste seyn, das zu sagen, Sir?

Salstass. Ja, Freund; so dreiste du willst.

Simpel. Ich dank' Ihrer Gnaden; mein Herr wird sehr froh über diese Zeitungen seyn.

(Simpel geht ab.)

Gastwirth. Du bist gelehrt, du bist gelehrt, Sir John; ist denn wirklich eine weise Frau bey dir gewesen?

Salstass. Ja freylich ist sie das, Herr Wirth; eine Frau, die mir mehr geschaidtes beygebracht hat, als ich jemals in meinem Leben gelernt habe; und noch dazu hab' ich dafür nichts bezahlt, sondern wurde für mein Lernen oben drein bezahlt.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Bardolph.

Bardolph. Daß Gott erbarm! Herr, hier ist Spizbüberey, lauter Spizbüberey!

Gastwirth. Wo sind meine Pferde? — Laß mich nichts unrechtes von ihnen hören, Schurke!

Bardolph. Mit den Spizbuben davon gelaufen! Denn sogleich, als ich jenseits Eaton war, warf mich einer von ihnen rücklings ab, in einen Sumpf voller Roth, und da gaben sie den Pferden die Sporen, und so davon, wie drey Deutsche Teufel, drey Doktor Fauste.

Gastwirth. Sie wollen nur dem Herzog entgegen

reiten, Schurke, sage nicht, daß sie davon gelaufen sind; die Deutschen sind ehrliche Leute.

(Evans kommt.)

Evans. Wo ist der Herr Gastwirth?

Gastwirth. Was giebt's denn, Sir?

Evans. Nehmen Sie Ihr Eigenthum in Acht; es ist einer von meinen guten Freunden zur Stadt gekommen, der sagt mir, es gebe drey spitzbübische Deutsche, die alle Gastwirth zu Reading, zu Maidenhead, zu Colebrook, um Pferde und Geld betrogen hätten. Ich sag' Ihnen das aus guter Meinung, sehn Sie. Sie sind ein geschaidter Mann, und voller Spässe und Schwänke; und es wäre nicht erlaubt, wenn Sie betrogen würden. Geben Sie sich wohl.

(Geht ab. Rajus kommt.)

Rajus. Wo ist Herr Wirth de Jarretiere?

Gastwirth. Hier, Herr Doktor, in Verwirrung und lauter unschlüßigem Dilemma.

Rajus. Ich nicht sagen kann, ob so is; aber mir is kessag, dat Sie mach ein groß Präparation für ein Hersog von Allemagne; auf mein Ehr, es weiß nißs der Hof davon, daß komme will ein Hersog. Ich's Ihnen sag aus Freundschaft. Adieu.

(Geht ab.)

Gastwirth. Schren! mach Lärmen, Schurke! fort! steht mir bey Ritter, ich bin ein geschlagner Mann. Lauf, renn, schrey, mach Lärmen, Schurke! Ein geschlagner Mann bin ich.

(Geht ab.)

Salstaff. Ich wollte, die ganze Welt würde betrogen; denn mich hat man betrogen, und geprügelt noch oben drein. Wenn das dem Hofe zu Ohren kommen sollte, wie ich bin verwandelt worden, und wie meine Verwandlung abgewaschen und abgeprügelt ist, da würden sie mich aus meinem Fett heraus schmelzen, einen Tropfen nach dem andern, und Fischerfahne mit mir bestreichen. Ja, wahrhaftig, sie würden mich mit ihren feinen Wigeleien peitschen, bis ich so verfallen wäre, wie eine Bratbirne. Ich habe doch kein Glück noch Stern gehabt, seitdem ich beim Primero *) einen falschen Schwur that! Wahrhaftig, hätt' ich nur langen Athem genug, um zu beten, so wollt' ich Buße thun.

Zehnter Auftritt.

Salstaff. Frau Quickly.

Salstaff. Nun? von wem kömmt du?

Quickly. Ey lieber Gott, von den beyden Parthen.

Salstaff. Der Teufel hole die Eine Parthen, und seine Großmutter die zweyte; so sind sie beyde berathen. Ich hab' um ihrentwillen mehr erlitten, mehr, als der schurkische Unbestand der menschlichen Kräfte auszuhalten vermag.

Quickly. Haben sie denn nicht auch gelitten? Ja wahrhaftig; besonders Eine von ihnen. Frau

*) Ein Kartenspiel = Johnson.

Ford, die gute Frau, ist so braun und blau geschlagen, daß man keinen weissen Flecken an ihr sehen kann.

Salstaf. Was braun und blau? — Mir selbst sind alle Farben des Regenbogens auf den Leib geprägt, und bald war' ich gar als die Here von Brainford festgenommen; aber die bewundernswürdige Geschicklichkeit meines Wizes, womit ich die Geberden eines alten verzagten Weibes nachmachte, rettete mich; sonst hätte der Schurke von Häfcher mich als eine Here ins Loch, ins Hundeloch gesteckt.

Quickly. Sir, lassen Sie mich in Ihrem Zimmer mit Ihnen sprechen; Sie sollen hören, wie die Sachen stehen, und sollen sich wahrhaftig darüber freuen. Hier ist ein Brief, der Ihnen schon etwas sagen wird. Ihr armen Kinder, wie viel Müß es kostet, euch zusammen zu bringen! Einer von euch muß wahrlich kein guter Christ seyn, weils euch immer so in die Queere geht.

Salstaf. Komm mit auf mein Zimmer.

(Sie gehen ab.)

Filfter Auftritt.

Senton. Der Gastwirth.

Gastwirth. Lassen Sie mich gehen, Herr Senton; ich bin ganz mißmüthig; ich will alles abgeben.

Senton. Aber höre mich nur an; hilf mir in meinem Vorhaben, so will ich dir, auf meine Eh-

re, hundert Pfund im Golde mehr geben, als dein ganzer Verlust beträgt.

Gastwirth. Ich will Sie anhören, Herr Fenton, und wenigstens Ihren guten Rath annehmen.

Fenton. Ich habe dir's von Zeit zu Zeit gesagt, wie sehr ich in die schöne Anne Page verliebt bin, die auch ihrer Seits, in so weit sie selbst für sich wählen darf, meine Liebe nach Wunsch erwidert hat. Ich hab' einen Brief von ihr, über dessen Inhalt du dich wundern wirst. Der Spas, den man vorhat, ist mit meiner Angelegenheit so verwebt, daß Eins nicht ohne das andre auszuführen steht. Dem dicken Ritter John steht eine grosse Scene bevor; ich will dir hier den ganzen ausführlichen Plan des Spasses zeigen. *(Er zeigt ihm einen Brief.)* Höre, lieber Wirth, diese Nacht, zwischen zwölf und Eins muß mein liebes Nennchen bey Herne's Eichbaum die Feenköniginn vorstellen; in dieser Verkleidung, woben noch allerley muthwilliger Spas vorgehen soll, hat ihr Vater ihr geheissen, mit Elender zu entwischen, und sich sogleich zu Eaton mit ihm zu verheyrathen; sie hat darein gewilligt. Ihre Mutter hingegen, die noch immer dieser Heyrath durchaus zuwider, und für Doktor Kajus steif und fest eingenommen ist, hat es angestellt, daß er gleichfalls sie wegschnappen soll, indeß alles mit andern Possen beschäftigt ist, und daß er sie in der Dechanen, wo schon ein Priester auf sie wartet, sich sogleich soll antrauen lassen. Sie hat gethan, als wenn sie auch in diesen Anschlag ihrer Mutter wil-

ligte, und dem Doktor ihr Wort gegeben. So stehen nun die Sachen. Ihr Vater hat die Absicht, sie soll ganz weiß gekleidet seyn, und in dieser Kleidung soll Glender, so bald er seine Gelegenheit absieht, sie bey der Hand nehmen, und mit sich hinweg führen; ihre Mutter ist Willens, um sie dem Doktor desto sicherer in die Hände zu spielen, weil doch alle verummumt und maskirt seyn müssen, daß sie ganz grün gekleidet seyn soll, in einem leichten, fliegenden Gewande, mit hängenden Bändern, die ihr um den Kopf flattern; und wenn der Doktor seinen Vortheil wahrnimmt, so soll er sie in die Hand kneipen, und auf dieß Zeichen hat das Mädchen versprochen, mit ihm davon zu gehen.

Gastwirth. Und wen denkt sie denn anzuführen, Vater oder Mutter?

Fenton. Alle beyde, lieber Wirth; mit mir will sie davon gehen. Und darauf kömmts nun an, daß du den Priester bestellst, daß er mich in der Kirche zwischen zwölf und Eins erwarte, und uns auf die gehörige Art und Weise zusammen gebe.

Gastwirth. Gut; seyd nur vorsichtig mit euerem Anschläge; ich will zum Priester hingehen. Bringen Sie nur die Braut; am Pfarrer solls nicht fehlen.

Fenton. So werd' ich dir auf ewig verbunden seyn, und dir noch oben drein ein Geschenk zur Belohnung geben.

(Sie gehn ab.)

(Vierter Band.)

J

Zwölfter Auftritt.

Salstass. Frau Quickly. Hernach Ford.

Salstass. Plandre morgen mehr; geh nur; ich werde Wort halten. Das ist nun das drittemal; ich hoffe, die ungeraden Zahlen sind die glücklichsten. Geh nur fort. Man sagt, die ungerade Zahl ist eine heilige Zahl, bey der Geburt im menschlichen Leben, und im Sterben. Geh nur.

Quickly. Ich will Ihnen eine Kette besorgen, und mein mögliches thun, um Ihnen ein Paar Hörner zu schaffen.

(Geht ab.)

Salstass. Geh nur, sag' ich, die Zeit verläuft. Halt dich hier nicht lange auf — (Ford kommt.) Sieh da, Herr Brook! — Herr Brook, das Ding muß diese Nacht gehen, oder niemals. Seyn Sie nur um Mitternacht im Thiergarten, bey Hern's Eichbaum, da sollen Sie Wunder sehen.

Fenton. Sind Sie denn gestern nicht zu ihr gegangen, Sir? Sie sagten ja, Sie hätten verabredet.

Salstass. Freylich gieng ich zu ihr, Herr Brook, wie Sie mich hier sehen, als ein armer alter Kerl; aber, Herr Brook! ich kam als ein armes altes Weib von ihr wieder. Der vertrackte Schurke, Ford, ihr Mann, ist von dem verschlagensten tolln Teufel der Eifersucht besessen, Herr Brook, der jemals einem den Kopf verrückt hat. Ich will Ihnen sagen; er prügelte mich jämmerlich, in der Gestalt eines Wei-